ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-26-1 € 15,–

28 2012

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

Der arabische Frühling

Mit Beiträgen von FETHI MESKINI, HASSAN HANAFI, SARI HANAFI, ADEL BEN ABDALLAH, AZELARABE LAHKIM BENNANI, GEORG MEGGLE, JUAN M. CONTRERAS COLÍN und anderen

SONDERDRUCK

Der arabische Frühling

5
FETHI MESKINI
Zur Identität der Revolution

26
HASSAN HANAFI
Die arabische Revolution

35
SARI HANAFI
Der Einfluss der arabischen Jugendbewegungen: Die Entstehung eines »Reflexiven Individualismus«

61
ADEL BEN ABDALLAH
Konzeptuelle Transformationen der Citoyenität in Tunesien

75
AZELARABE LAHKIM BENNANI
Vom Rechtsstaat zum Sozialstaat
Die Zukunft des arabischen Frühlings aus der Perspektive der sozialen Rechte

88
Georg Meggle im Gespräch mit Sarhan Dhouib

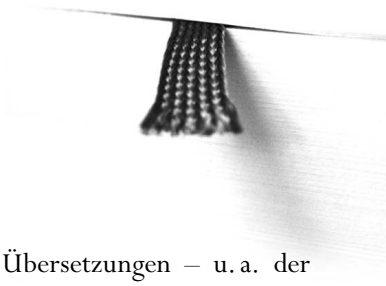
forum

99
JUAN M. CONTRERAS COLÍN
Die Tlamatinime: Philosophen und Weise der Nahua

111
REZENSIONEN & TIPPS

144
IMPRESSUM

145
POLYLOG BESTELLEN



Bettina Bäumer:
Abhinavagupta's Hermeneutics of the Absolute – Anuttaraprakriyā.
An Interpretation of his Parātriśikā Vivaraṇa, Delhi: D.K. Printworld 2011, 332 S.

In den verschiedenen kulturellen Traditionen gehört die Kommunikationsform des Kommentars zu den klassischen Mitteln, mit denen der Status eines Textes für das »kulturelle Gedächtnis« unterstrichen wird und versucht wird, die Aussagen und Bedeutung eines Textes aus der Zeit seiner Abfassung für die Gegenwart zu vermitteln. Abhinavagupta (Kaschmir, 10./11. Jahrhundert), der bedeutendste Vertreter des nichtdualistischen kaschmirischen Shivaismus, steht in der indischen Kommentartradition. Er verfasste Kommentare zu den als geoffenbart betrachteten Grundlagentexten, den Tantras, ebenso eine philosophisch-theologische Synthese auf Basis der wichtigsten Tantras der Schule *(»Tantrāloka«)*. Zugleich existieren wichtige Kommentare seiner und anderer Werke der Trika-Schule aus der Hand bedeutender Schüler wie Kṣemarāja.

Dieser intertextuelle Prozess im indischen Mittelalter wird von der in Österreich geborenen und seit ihrer Jugendzeit in Indien lebenden Indologin und Religionswissenschaftlerin Bettina Bäumer in der Gegenwart weitergeführt, indem sie einen Kommentar zu Abhinavaguptas Kommentar des *Parātriśikā-Tantra (Parātriśikā Vivaraṇa)* vorlegt, in Form einer detaillierten Lektüre, die eng am Text von Abhinavagupta bleibt. Sie stellt sich als europäisch ausgebildete Indologin, zugleich als praktizierende Anhängerin des kaschmirischen Shivaismus in die klassische indische Pandit-Tradition, indem sie mit souveräner Kenntnis erhellende intertextuelle Bezüge innerhalb der *Vivaraṇa* als auch zu anderen Werken Abhinavaguptas und der hinduistischen Traditionen aufzeigt und für ein vertieftes Verständnis der einzelnen Passagen heranzieht. Zugleich stellt sie an vielen Stellen einen Dialog mit anderen Gelehrten des hinduistischen Tantrismus – vor allem mit André Padoux, der auch das Vorwort verfasste, sowie Alexis Sanderson – her. Dieses intertextuelle Netzwerk an Beziehungen entspricht der Dialogform des Tantras selbst: Die Offenbarung erfolgt in Form eines Gesprächs zwischen Shiva und der Göttin – nicht in Form einer autoritären, monologischen Verkündigung von Wahrheit.

Das Buch ist die Frucht einer über fünfzigjährigen Beschäftigung mit den spirituellen, religiösen, ästhetischen und philosophischen Traditionen Indiens, eines nicht nur intellektuellen, sondern existenziellen Eintauchens in die indische Kultur und Geisteswelt. Auf diese Weise ist sie – in den Fußstapfen von Henri Le Saux und Raimon Panikkar – zu einer bedeutenden Vermittlungsfigur zwischen Indien und Europa geworden. Nach einer großen Zahl wertvoller, philologisch präziser Übersetzungen – u. a. der *»Yogasutras«* des Patanjali (1976), des *»Tantrasāra«* von Abhinavagupta (1992), des *»Vijñāna Bhairava Tantra«* (2008) – und zahlreicher Aufsätze im Bereich der Ästhetik, Spiritualität und des interreligiösen Dialogs (*»Trika«*, 2003) legt sie nun in hohem Alter eine selbständige Publikation vor. Als würde sie damit ihren tiefen Respekt vor der indischen Kultur, vor allem dem kaschmirischen Meister Abhinavagupta ausdrücken, tut sie dies in Form eines Kommentars.

Das große Verdienst des Buches besteht darin, Abhinavagupta in den gegenwärtigen »Polylog« der Kulturen und Religionen nachdrücklich einzubringen, auf seine Bedeutung hinzuweisen und eine nützliche Lesehilfe zur Verfügung zu stellen. Denn nach wie vor ist das außergewöhnliche, ja grandiose philosophische, theologische und ästhetische Werk des kaschmirischen Meisters im kulturellen Gedächtnis Indiens und Europas nur sehr

fragil verankert, fehlen immer noch textkritische Editionen und philologisch exakte Übersetzungen seiner größten Werke in westliche Sprachen. In Indien fällt Abhinavagupta zwischen alle Stühle: Im Bereich der gegenwärtigen indischen Universitätsphilosophie fällt er einem Traditionsbruch zum Opfer, wenn diese sich überwiegend mit der westlichen modernen Philosophie auseinanderzusetzt, die eigenen mittelalterlichen philosophischen Traditionen wie den kaschmirischen Shivaismus aber weitgehend ignoriert. Für den orthodoxen, brahmanischen Hinduismus ist Abhinavagupta als Vertreter des Kaula-Tantrismus mit seiner Integration der Sexualität und sexueller Rituale in den spirituellen Weg zur Erleuchtung offenbar nach wie vor eine unannehmbare Provokation, eine *persona non grata*, die man am besten übersieht.

Im Kommentar von Bettina Bäumer ist die Tendenz spürbar, diesen Aspekt der Trika-Schule zwar nicht zu unterschlagen (weil er aufgrund mehrerer Passagen im Text nicht übersehen werden kann), aber doch stark abzuschwächen. Während die tantrische Trika-Schule – so wie andere tantrische Schulen – die menschliche Sexualität, den sexuellen Akt als hervorragendes, besonders kraftvolles Element des spirituellen Weges bewertet, wird Bäumers Distanz dazu an vielen Stellen ihres Kommentars deutlich. So wichtig und berechtigt ihr Anliegen ist, zur Reduzierung des hinduistischen Tantra auf das sexuelle Ritual gerade in der westlichen Rezeption einen korrigierenden Gegenakzent zu setzen, so entgeht sie meiner Ansicht nach nicht der Gefahr, den Tantrismus in einer »brahmanischen« Lesart zu spiritualisieren und so ein Kernelement des tantrischen Weges zu verfehlen. Ein interkultureller Austausch zwischen dem nichtdualistischen, shivaitischen Tantrismus und dem westlichen Christentum könnte gerade die Chance beinhalten, den im »genetischen Code« christlicher Kultur tief verankerten Dualismus zwischen Sexualität und Spiritualität, »Geist« und »Welt« und damit jede religiös motivierte Verachtung der Sexualität, des Körpers, der Frau zu überwinden.

Das Buch von Bettina Bäumer ist ein sehr wertvoller und hoch willkommener Beitrag für die Auseinandersetzung mit dem Werk Abhinavaguptas und seiner Rezeption in der Gegenwart. Man kann nur wünschen, dass es dazu mithilft, dass ein echter Dialog mit dieser hervorragenden philosophisch-spirituellen Tradition im Westen wie in Indien einsetzt.

Ernst Fürlinger

Edition LE MONDE diplomatique, Nr. 11:
Arabische Welt. Ölscheichs, Blogger, Muslimbrüder
taz Verlag, Berlin 2012, 112 Seiten.
ISBN: 978–3-937683–35–5

Fußballfans auf dem Kairoer Tahrirplatz, verschleierte Aktivistinnen auf den Straßen von Sanaa, junge Blogger in Tunis – damit kündigt der taz-Verlag die im Frühjahr 2012 erschienene Ausgabe von Le Monde diplomatique zur arabischen Welt an. Es ist der »Arabische Frühling«, die große Welle an demokratischen Protest- und Befreiungsbewegungen, die im Jahr 2011 die arabische Welt erschütterte und zu grundlegenden politischen Veränderungen in Tunesien, Ägypten und Libyen geführt hat, die zur Motivation für diese Ausgabe wurde. Anspruch des Heftes ist es, Gelegenheit zu geben, diese Umbrüche etwas genauer zu betrachten und Antworten zu finden auf Fragen nach den Ursachen, nach den Trägern, der Rolle der Religion in diesen Prozessen, aber auch nach der Zukunft dieser Region; Antworten jenseits immer wieder reproduzierter Klischees über diesen Teil der Welt. Und auch gerade jetzt, wo das mediale (und damit auch öffentliche) Interesse an dieser Region, ach den aufregenden Tagen des politischen Umsturzes Anfang 2011, bereits wieder stark nachgelassen hat. Denn es